

Spruch wie der war: „Alle, die vor mir gekommen sind, sind Räuber und Mörder gewesen“, und manches andere. Die Entscheidung mußte also entweder auf Lukas oder auf Markus fallen. Für diesen sprach, daß er keine Vorgeschichte bot, aber gegen ihn sprach die Dürftigkeit an Worten Jesu, die M. besonders empfindlich sein mußte. Für Lukas fielen der „heidenchristliche“ und der asketische Charakter, wohl auch, trotz Preisgabe des Namens, der überlieferungsgeschichtliche Zusammenhang mit Paulus schwer ins Gewicht; aber andererseits war die Vorgeschichte in M.s Augen ein ungeheures Skandalon der Fälschung. Wenn er sich doch für dieses Evangelium entschied und nicht für Markus, so hat der Grund vielleicht nur in äußeren Umständen gelegen: das erste Evangelium, welches in den Pontus gekommen ist, war wahrscheinlich das Lukas-Ev.; mit ihm wird M. am frühesten vertraut gewesen sein, wenn es nicht gar Jahre hindurch in seiner pontischen Heimat sein einziges Evangelium gewesen ist. So mag er an dem Evangelienbuch festgehalten haben, das er zuerst kennen gelernt hatte.

Die Prüfung ergab also: die „protectores Iudaismi“ haben, nachdem schon die zwölf Apostel Judaistisches in die mündliche Überlieferung des Evangeliums eingemischt, drei falsche Evangelien (und dazu unter falschen Namen) in die Welt gesetzt und das wahre Evangelium, welches Paulus seiner Missionspredigt zugrunde gelegt hat, sowie die Briefe des Apostels verfälscht. Dem verfälschten authentischen Evangelienbuch haben sie den Namen des Lukas vorgesetzt; denn falsch muß dieser Name sein — Paulus hat ja das Evangelium nach seiner eigenen Aussage von Christus selbst erhalten.

Sind aber das wahre Evangelium und die Paulusbriefe verfälscht, so ist es, so schwer die Aufgabe auch sein mag, die oberste Verpflichtung, sie von dieser Fälschung zu befreien. Mit dieser Verpflichtung betraut zu sein — nicht mit einer „innovatio“, sondern mit der „recuratio retro adulteratae regulae“ (Tert. I, 20) —, darin bestand das reformatorische Bewußtsein M.s, und als den „Restaurator“ hat ihn auch seine Kirche gefeiert. Aber für diese Aufgabe berief er sich nicht auf eine göttliche Offenbarung, auch nicht auf eine besondere Anweisung, auch nicht auf eine pneumatische Unterstützung; nicht als Enthusiast unternahm er sie, sondern,